

Blick in die Vergangenheit:

Nach der grossen Pest im Jahre 1714 in M.-Schönberg.

Von Franz Thiel, Pöhsdorf.

Zu den gefährlichsten Seuchen unserer Heimat gehörte in früherer Zeit unstreitig die Pest (auch Kontagion oder Sterblust genannt); man glaubte, daß sie in der Luft liege und vom Herrgott als Zuchtrute der sündigen Menschheit geschickt werde. Einsichtsvolle Aerzte erklärten sie als ansteckende Krankheit, die schon durch bloße Berührung auf gesunde Menschen übertragen würde. Darum sperrte man die verseuchten Orte ab, verbot den Fremden den Eintritt in diese und begrub die Toten außerhalb der Gemeinde. Solche Pestfriedhöfe oder Massengräber schmückte man später mit einem Bildstock, einem Kreuz oder setzte Bäume auf diese Stelle. Ob die kleinen Nadelwäldchen in der Umgebung von Mähr.-Neustadt, die weit von den Dörfern liegen, alte Pestfriedhöfe sind, ist ungewiß. Die mündliche Ueberlieferung hält solche Friedhöfe fest und ihr Andenken vererbt sich von Geschlecht zu Geschlecht.

„Es war eine schwere Zeit, wenn der „schwarze Tod“ durch das weite Land ging, überall seine Opfer holte, den Reichen wie den Armen, das Kind und den Greis, den Mann und die Frau mitnahm, niemanden verschonte und ganze Häuser aussterben ließ. Anheimlich still war es in den Gemeinden, kein Mensch wagte sich zum Nachbar, ins Gasthaus, auf den Platz oder zu einem Vergnügungsort.

1714 wütete die Pest in ganz Mitteleuropa; auch unsere Heimat blieb von ihr nicht verschont; in Nieder- und Ober-Hermesdorf sowie in Schönberg zeigte sich diese Seuche, von der in der Stadt 266 Personen befallen wurden. Sofort mußte Schönberg gesperrt werden, bei den Toren standen Wachposten und ließen keine Fremden herein und die Stadtbewohner nicht hinaus; Reisende hatten eigene Gesundheitspässe, die besagten, daß sie aus der Stadt . . . kommen, wo die Luft noch Gottseidank rein ist; doch blieb jeder gern daheim, sodaß der Handel und Verkehr stockte, die Lebensmittel knapp wurden und der Hunger an die Türen klopfte. Ein Lazarett wurde errichtet, Sickenknechte (Krankenwärter) bestellt, Arzneien angeschafft, Lebensmittel für die Armen gekauft und Andachtsstunden eingeführt, um den göttlichen Zorn zu besänftigen.

In der Stadt starben 21 Personen, in der Vorstadt 54; man begrub sie in Massengräbern, verbrannte die Wäsche und Kleider derselben außerhalb der Stadt und bezeichnete die Häuser mit einem weißen Kreuz, damit sie niemand betrete. Der Seelsorger Dietrich zeichnete sich rühmlich aus, stand den Kranken bei und linderte ihre Not.

Schönberg hatte folgende Auslagen:

Spesen der Kontagion	= 3149 fl 24	kr.
Die Wachen kosteten	= 914 fl 32	kr.
für verbrannte Möbel	= 5624 fl 35	kr.
für gekaufte Lebensmittel	= 4063 fl 52 $\frac{1}{2}$	kr.

Aus den umliegenden Dörfern traute sich kein Mensch nach Schönberg. Da gelobte die Bürgerschaft eine Pestsäule und das Fest Maria Opferung, da die Sperre schon am 21. Februar 1715 aufgehoben wurde.

Die Pestsäule sollte auf dem Marktplatz stehen. Das Fest Maria Opferung wollte man alle Jahre feierlich begehen, weil die Mutter der Barmherzigkeit geholfen hatte (Hochamt, Opfergang, Predigt, Prozession, Vesperandacht, die Kirche mit weißen Kerzen aus Wachs bestecken, dem Geistlichen neben dem Opfergang 1 Reichstaler verehren). Die Nachbarorte hielten alle mit.

Am 7. November 1716 machten die Bewohner das feierliche Gelübde; leider waren die Jahre recht ungünstig für solche Gedanken; denn die Stadt hatte sich in eine große Schuldenlast gestürzt, die Jahre 1715, 1716 und 1717 brachten geringe Ernteerträge, Feuer- schäden und Angewitter, sodaß Bürger und Bauern verarmten; nun sollte der Fürst Liechtenstein seine milde Hand öffnen und einen Beitrag leisten. Wie es in Schönberg war, daß man die Herrschaft Eisenberg anpumpfte, so war es in vielen Gemeinden, die alle in der Pestzeit Gelübde machten und kein Geld hatten. Da half überall der Fürst aus, spendete Geld, Holz, Ziegel und Baumaterial.

Für die Schönberger Pestsäule kosteten die Steinarbeiten 490 fl, der Bildhauer bekam 280 fl; die Steine bezog man aus der Gegend von Mähr.-Trübau, den Steinmeß holte die Gemeinde von Littau und der Bildhauer Michael Köhler war ein Meister von Olag. Am 21. April 1717 spendete der Fürst Liechtenstein für diese Säule 300 fl.

Kein Ereignis in der Geschichte der Heimat hat so einen nachhaltigen Einfluß auf die Bewohner ausgeübt wie diese Pestzeit. Die Marien- oder Pestsäulen, die Ortskapellen, die Rochusstatuen, die Sebastiani- und Rosaliabilder und Altäre, die Wegkreuze und Bildstöcke (man betrachte sie genau und wird immer die Pestpatrone finden = hl. Rochus mit dem Hund, die hl. Rosalia in der Grotte und den hl. Sebastian mit den Pfeilen).

Am 18. Februar 1719 tauchte in Schönberg zum ersten Mal der Gedanke auf, eine Todesangstbruderschaft zu gründen; weil man dazu eine Geldsumme von 300 fl brauchte, so sollte der Fürst Liechtenstein die Strafgeelder von Goldenstein dazu hergeben. Hier herrschten recht unsichere Zustände in dem Herrschaftsgebiete, da Raubschützen sich in den Waldungen herumtrieben und viel Wild abschossen; im Altstädter Hof waren die fürstlichen Beamten einem Flachsdiebstahl auf die Spur gekommen. Da gab es genug Strafgeelder.

Die Todesangstbruderschaft hatte den Zweck, den Menschen auf ein glückliches und zufriedenes Sterben vorzubereiten und für die Verstorbenen Seelenmessen lesen zu lassen. Die päpstliche Bulle war schon eingetroffen; ein 40stündiges Gebet verbunden mit einer Predigt diente als Vorbereitung, da am 14. März 1720 die Bruderschaft ihre Tätigkeit aufnahm; es wurde ein Präses bestimmt, Assistenten gewählt und Totenzettel fertiggestellt. Die Bruderschaft stand unter der Schirmherrschaft des Hauses Liechtenstein.

Nach einer Meldung von Blumenau zeigten die Bürger der Stadt Prohnie nicht die entsprechende Demut und Untertänigkeit, im Gegenteil waren sie trotzig, eigensinnig und widerspenstig; von diesen An-tugenden spürte man in Schönberg, Hohenstadt und Trübau noch nichts.

Die Bruderschaft hatte in der Pfarrkirche ihren eigenen Altar, an dem alle Jahre ein „solemniter gelesen“ Seelenamt am 17. Juni gelesen wurde.

Die Dominikaner führten alljährlich die großartige Wallfahrt nach Wranau (bei Brünn), welche die schönste von Nordmähren war.

1729 fanden große Feierlichkeiten in den Kirchen statt, als Johann von Nepomuk heilig gesprochen wurde; seine Statuen können wir heute noch in allen Dörfern sehen — es war die Zeit des Barockstils.

(Quellenangabe: Herrschaftsakte „Eisenberg 3“ im Fürst-Liechtensteinischen Hausarchiv in Wien.)

Sportfest. Am 24. und 25. Juni findet in Mähr.-Schönberg auf dem Turnplatz das Sportfest des Bannes und Untergaues Mähr.-Schönberg (627) statt. Fest-Folge: Samstag, den 24. 6. um 14 Uhr, Beginn der Wettkämpfe des DV. und der JM. Sonntag, den 25. 6. um 7 Uhr, Beginn der Wettkämpfe der HJ, des BdM und BdM-Werk „Glaube und Schönheit“. Sonntag-Nachmittag 14.30 Uhr, Feierstunde: Ueber-gabe der BdM und JM Untergauwimpel.

Rundgebung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes in Mähr.-Schönberg. Im Zuge einer Versammlungsreihe sprach in einer Nachtundgebung der Gaufachgruppentwarter Pg. Klammerth-Reichenberg auch zu den Mähr.-Schönberger Berufskameraden des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes. In eindringlicher und fesselnder Rede schilderte der Sprecher

den Aufbau der Berufsparte „Deutsches Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ in der Fachabteilung Handel der DAF und die Ziele und Aufgaben, die Betriebsführer und Gesolgshaft zu erreichen und zu erfüllen haben. Es gelte — und das sei eine bedeutungsvolle politische Aufgabe — dafür zu sorgen, daß unser Gau der gastlichste und schönste werde. So wie der Gast aufgenommen, wie er betreut, bedient und verpflegt werde, wie er nicht nur die Schönheit der Landschaft, sondern auch schöne und gepflegte Gaststätten kennen lerne, so werde er die Menschen, den Betrieb, die Landschaft, so werde er Deutschland sehen. Die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes zeigte Pg. Klammerth an Hand der Tatsache auf, daß der Jahresumsatz vor 5 Milliarden RM rund um eine Milliarde höher liege als z. B. bei der deutschen Automobilindustrie.